

Josef Landthaler ist Ehrenvorsitzender

Er hat für das Lebenshilfe-Schiff im Berchtesgadener Talkessel die Bahn frei gemacht

Von Brigitte Janoschka

Ainring. 30 Jahre Mitgliedschaft in der Lebenshilfe, davon 28 Jahre im Vorstand und wiederum davon 23 Jahre als stellvertretender Vorsitzender – diese Beschreibung trifft auf Sepp Landthaler zu, dem nun ein besonderer Abend auf der Reiter Alm mit einer würdigen Ehrung zuteil wurde.

Die Mitgliederversammlung hatte am 8. Juli des Jahres einstimmig beschlossen, die herausragenden Verdienste der ehemaligen Vorsitzenden Oswald Lerach und Sepp Landthaler mit der Ernennung zu Ehrenvorsitzenden zu würdigen.

Ehrung auch für Oswald Lerach

Oswald Lerach konnte an diesem Tag krankheitsbedingt nicht anwesend sein. Daher wurde ein eigener Abend vereinbart, um auch ihm Dank zu sagen, sagte Vorsitzender Hans Eschlberger in seiner Begrüßung. Mit Oswald Lerach habe Landthaler im engen Schulterschluss über Jahrzehnte hinweg Außergewöhnliches geleistet, um den der Lebenshilfe anvertrauten Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen.

„Deine Worte und deine Ziele waren immer klar und unmissverständlich“, so Eschlberger. Gemeinsam mit Oswald Lerach bildete er ein „starkes Führungsgespann und arbeitete zusammen mit den Vorstandschaften höchst



Sepp Landthaler freute sich über die Ehrenurkunde, im Bild mit Vorsitzendem Hans Eschlberger.

– Foto: Brigitte Janoschka

erfolgreich für die geistig behinderten Menschen.“ Er sei auch überregional aktiv gewesen und habe die Lebenshilfe in verschiedenen Gremien sachverständig vertreten.

Die Zahl der von der Lebenshilfe in verschiedenen Bereichen betreuten Menschen hat sich mehr

als verdoppelt. So leben fast hundert behinderte Menschen in den Wohnhäusern der Lebenshilfe, 266 behinderte Mitarbeiter finden in den Pidinger Werkstätten sinnvolle Arbeit, Lohn und Brot. 37 Schwerstbehinderte werden in der Angerer Förderstätte betreut, informierte Hans Eschlberger.

Viel bewegt

Was geschah während des Einsatzes von Sepp Landthaler und Oswald Lerach bei der Lebenshilfe?

Geschäftsführer Dieter Schroll teilt hierzu mit: Das Wohnplatzangebot wurde von 41 auf 96 Plätze im gemeinschaftlichen Wohnen ausgebaut. Dafür wurden vier neue Standorte im Landkreis entwickelt.

Die Förderstätte wurde von elf Plätzen auf 37 Plätze erweitert und eine neue Förderstätte wurde errichtet.

Ein Angebot der Kurzzeitpflege mit sieben Plätzen wurde aufgebaut, ebenso die regionale offene Behindertenarbeit mit familienentlastendem Dienst, Beratung, Freizeit/Begegnung und Bildung und ein Assistenzdienst zur Unterstützung von Teilhabe.

Die sozialpädagogische Familienhilfe wurde im Portfolio der Lebenshilfe etabliert. Zudem stieg die Zahl der Mitarbeitenden im Verein von 34 auf 168 Mitarbeitende. – jan

Er griff das attraktive Wohnheim der Lebenshilfe in Berchtesgaden heraus, das wesentlich Landthalers Verdienst sei – von der Initiative bis zur Verwirklichung. Es sei Landthalers beharrlichem, vertrauenswürdigem Auftreten und zielbewusstem Einsatz zu verdanken, dass die „Lebens-

hilfe im Landkreis-Süden anlanden konnte“, so Eschlberger. „Du und Ossi mit seinen fundierten und wohl durchdachten Planungen, ihr habt vielen Menschen damit geholfen und nicht nur eine, sondern viele Perlen in der Schatztruhe unserer Lebenshilfe entstehen lassen.“

Landthaler habe mit Vernunft, Augenmaß und Weitblick zusammen mit Oswald Lerach und dem Gründungsvorsitzenden Dr. Werner Riedel ein Lebenswerk geschaffen, das jetzt verantwortungsvoll weitergeführt werde.

Ein Lebenswerk geschaffen

Eschlberger dankte im Namen aller Anwesenden und all derer, denen er geholfen hat, für den herausragenden Einsatz mit Herzblut und Sachverstand. Er ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden der Lebenshilfe und überreichte ihm die Ehrenurkunde und einen Präsentkorb. Er und Oswald Lerach seien „ein starkes Führungsgespann im wohlverdienten Ruhestand, auf dessen Rat wir weiterhin großen Wert legen“.

Sepp Landthaler bedankte sich für die Ehrung. Er sei froh, in dieser großen Familie arbeiten und Pläne verwirklichen zu dürfen. „Wir haben wirklich etwas bewegt, nicht für uns, sondern für die zu Betreuenden“, sagte er und wünschte, dass es in der Lebenshilfe so gut weiter gehen möge wie bisher.